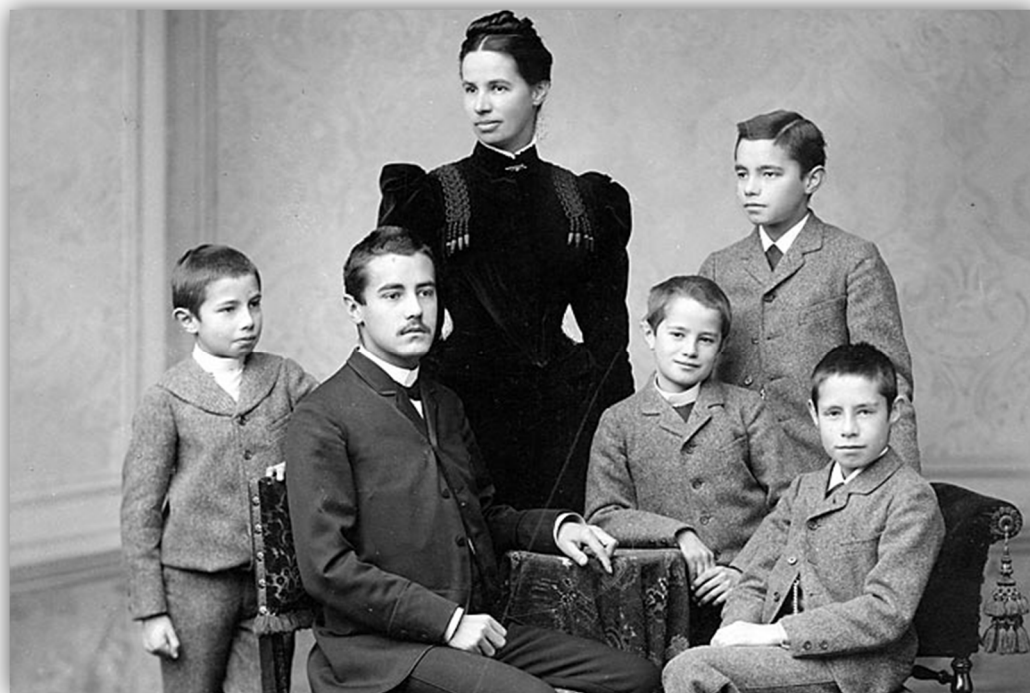


Lina Hähnle wurde am 03. Februar im Jahre 1851 in Sulz am Neckar geboren und wuchs in Rottweil, Schwäbische Hall und Tübingen auf. Sie arbeitete in einer von ihr selbst eingerichteten Kinderkrippe für Arbeiterkinder in Giengen, wo sie mit 20 Jahren ihren Vetter Hans Hähnle heiratete. Aus dieser Ehe gingen 8 Kinder hervor, wobei zwei von ihnen im ersten Lebensjahr starben.



Die Familie wohnte in einer stattlichen Villa in Stuttgart. Nebenbei war Lina Hähnle intensiv im Vogelschutz tätig. Sie erkannte schon damals die Gefahren der Industrialisierung und gründete am 01. Februar 1899 den „Bund für Vogelschutz“.

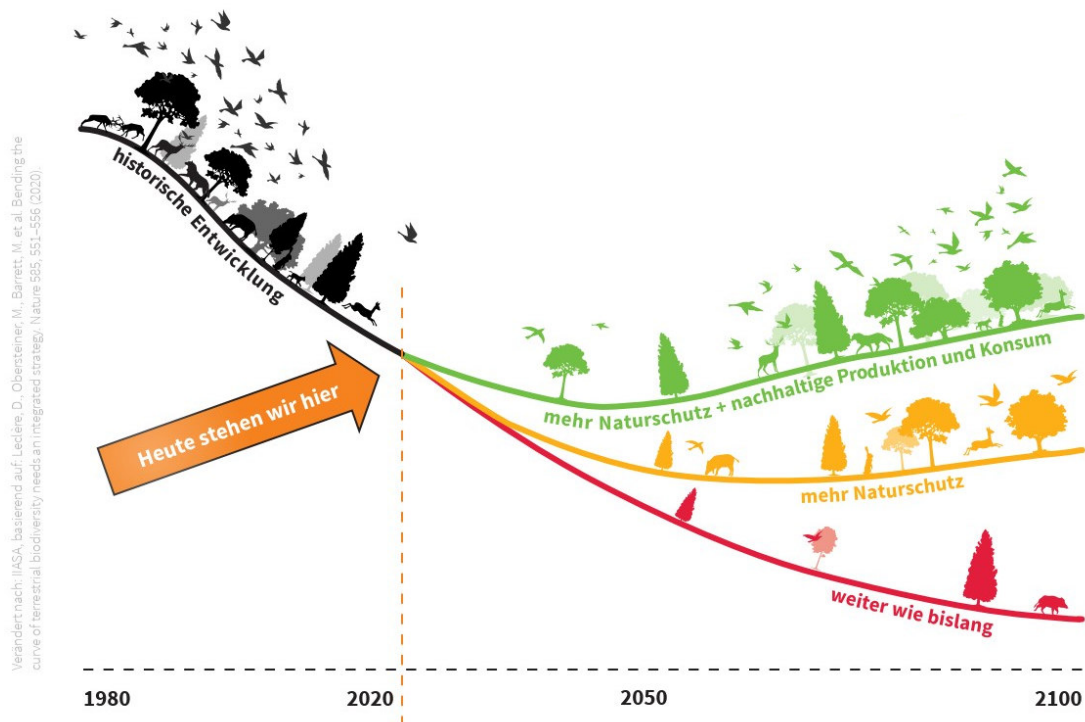


In folgenden Jahrzehnten unternahm sie Vortragsreisen und kaufte viele Grünflächen um mit ihrem Verein Naturreserverate zu errichten. Sie betreute über 200 in ganz Deutschland. Sie sagte einmal:

„Ich kann die rücksichtslose Ausbeutung der Natur einfach nicht mehr mit ansehen.“

Lina Hähnle wurde zur Ehrenbürgerin von Giengen und Bad Buchau ernannt. Trotzdem Reichtum der Familie war sie immer in einfachen Kleider unterwegs und reiste bis ins hohe Alter in der Bahn noch per „Holkasse“, denn nur dort könne man, so sagte sie, mit den Leuten wirklich ins Gespräch kommen. Am Ende einer Fahrt hatte sie stets ein neues BfV-Mitglied gewonnen. Sie war Leiterin des Verbands bis sie 1938 den Vorsitz an Reinhard Wendehorst übergab. Lina Hähnle verstarb am 01. Februar 1941, zwei Tage vor ihrem 90. Geburtstag und genau 42 Jahre nach der Gründung des Bundes für Naturschutz (NABU). Seit den 1970er Jahren heißt der Verband NABU und es existiert eine Jugendgruppe namens NAJU. Außerdem gibt es seit 50 Jahren eines von vielen Magazinen, „Naturschutz heute“ genannt.

Auszug aus dem NABU-Kompass 2030:



Die Wissenschaft hat der Menschheit unterschiedliche Szenarien für die Entwicklung der biologischen Vielfalt an Land aufgezeigt, für die sie sich entscheiden kann. Im besten Fall für mehr Naturschutz, eine nachhaltige Produktion und umweltverträglichen Konsum (**grünes Szenario**). Im schlechtesten Fall machen wir weiter wie bisher (**rotes Szenario**). Ein Mittelweg wäre, die Biodiversität zu stützen, ohne die Art zu verändern, wie wir wirtschaften und konsumieren (**gelbes Szenario**).

Quellen:

<https://www.nabu.de/wir-ueber-uns/organisation/geschichte/00347.html>

<https://www.nabu-muenster.de/%C3%BCber-uns/lina-h%C3%A4hnle/>

<https://www.sulz.de/de/stadt-wirtschaft/historie/sulzer-persoenlichkeiten/lina-haehnle?type=98>

Weitere Informationen auch hier:

<https://www.nabu.de/wir-ueber-uns/infothek/mitgliedermagazin/index.html>

<https://www.nabu.de/wir-ueber-uns/organisation/geschichte/index.html>